Nr. 215. Sonnabend, 14. September 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Uebertriebene Empfindlichkeiten.

Daß unser öffentliches Leben sich noch in einem recht jugendlichen Stadium befindet, erkennt man am besten an der auffallenden Empfindlichkeit und Nervosität, welche sich in großen Kreisen gegenüber öffentlicher Kritik und öffentlichen Angriffen zeigt. Auch da, wo man doch sonst nicht gerade zaghaft im Angriff und in der Kritik ist, tritt eine solche Empfindlichkeit mitunter besonders scharf hervor. Man kann bei uns viel eher einen Minister an das schärfste kritische Messer nehmen als z. B. einen Stadtverordneten in Posemuckel oder einen Ortsvorsteher in Winkeldorf. Von einem Minister erwartet man, daß er kaltblütig lächle und höchstens mit den Achseln zucke, wenn er mit beleidigenden Vorwürfen überschüttet wird, anderen weniger hoch auf der Behördenleiter stehenden Personen sieht man es nach, wenn sie bei der zahmsten Kritik ihrer öffentlichen Handlungen aufschäumen und nach dem Staatsanwalt und dem Gericht rufen. Wie oft hat man es gerade in liberalen Kreisen bei dem Fürsten Bismarck getadelt, daß er so zahlreiche Anträge auf Verfolgung von Beleidigungen stellte, die ihm durch Zeitungsartikel etc. widerfuhren! Das ging bekanntlich nach dem Formular. Als vor einiger Zeit der jetzige Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums unerhörte persönliche Verdächtigungen der „Zukunft" ignorirte und unbeantwortet ließ, auch keine Anträge auf gerichtliche Verfolgung stellte, freute man sich überall des Fortschritts, der sich darin zeigte. Minister v. Bötticher hat durch die Verdächtigungen der „Zukunft" auch nicht die mindeste Einbuße an seinem Ansehen im Lande erlitten, wohl aber hat er durch die vornehme Art, in der er solche Angriffe keiner Beachtung würdigte, gewonnen. Auch unsere parlamentarischen Körperschaften, der Reichstag sowohl wie die preußische Volksvertretung, haben seit Jahren die feststehende Praxis, die Genehmigung zu Anklagen wegen Beleidigung oder Verleumdung nicht zu ertheilen. Und das ist eine gute Praxis. Man soll sich im öffentlichen Leben nicht gleich wegen jedes scharfen Wortes oder jeder, wenn auch unbegründeten öffentlichen Anklage in Erregung versetzen. In wirklich constitutionellen Ländern, wie z. B. in England, gehören Preß- und ähnliche Prozesse bekanntlich zu den äußersten Seltenheiten. Selbstverständlich kann es Fälle geben, in welchen eine Klarstellung von behaupteten Thatsachen durch eine gerichtliche Verhandlung angezeigt erscheint. Daß aber ein solcher Fall in der bekannten Kameelinschriftfrage vorliegt, wird man schwerlich behaupten können. Derselbe hat verschiedene Kreise der Hauptstadt in eine ganz besonders heftige Bewegung versetzt und man hat sehr energisch verlangt, daß die städtische Vertretung von Berlin den Antrag auf Verfolgung des Urhebers der Inschrift wegen Beleidigung der städtischen Behörden stellen möchte.*) Als die Zeitungen meldeten, daß beim Berliner Magistrat die Ansicht vorwiege, es sei keine Ursache, von dieser Sache so viel Aufhebens zu machen, und als nun gar die „Freis. Ztg." mittheilte, daß die Stadtverordneten auf eine Erörterung des Falles verzichteten, da schrieb das Hauptorgan der Socialdemokraten, der „Vorwärts", unter der Ueberschrift: „Der tapfere Freisinn":

„Wie froh muß die Stadtverordneten-Versammlung, die keine Ahnung von der baldigen Beseitigung der Inschrift hatte, gewesen sein, als sich endlich, endlich eine Ausflucht fand. O, dieser Mannesmuth der liberalen Größen." (!!)

Ist's nicht wirklich zum Lachen, daß in dem Hauptorgan der „zielbewußten" Socialdemokraten die liberalen Stadtverordneten verhöhnt werden, daß sie nicht „den Mannesmuth" haben, den Urheber jener geschmacklosen und witzlosen Inschrift zu geißeln und einen Antrag auf Verfolgung desselben zu stellen? Weshalb klagt denn dasselbe socialdemokratische Organ über „den Mannesmuth" der Behörden, welche seine Artikel gerichtlich verfolgen, die denn doch noch ganz anders lauten, als jene Inschrift? Leider verlangt auch ein demokratisches Berliner Blatt im Namen „der öffentlichen Moral und des Rechtsbewußtseins des unverdorbenen Volkes", „daß die beschimpfte Stadtverordnetenversammlung zu der Skandalaffaire Stellung nehme, was im Interesse der guten Sitten um so dringlicher war, als es nicht an gesinnungstüchtigen Leuten gefehlt hat, die den verübten Skandal durch allerlei oberfaule Einwände zu beschönigen suchten". Ganz abgesehen davon, daß von solchen gesinnungstüchtigen Leuten nichts verlautet hat — auch die conservative Presse hat, soweit wir wissen, einmüthig die Inschrift auf das schärfste verurtheilt — was soll wohl bei einer Verhandlung herauskommen? Eine Resolution? Ein Antrag auf Verfolgung des Urhebers? Das letztere will man, — aber nicht, um seine Bestrafung herbeizuführen, sondern um seinen Namen „unzweifelhaft feststellen" zu lassen und dann großmüthig „auf die weitere Verfolgung zu verzichten" Wie man sich für ein solches Vorgehen „im Namen der öffentlichen Moral" echauffiren kann, ist uns gänzlich unverständlich. Hoffentlich wird die große Majorität der Berliner Stadtverordnetenversammlung dabei verharren, den plumpen und faden Witz einfach zu ignoriren. Die öffentliche Meinung ist darüber unzweideutig zum Ausdruck gekommen. Es bedarf keines von sittlicher Entrüstung getragenen Epilogs in der Stadtverordneten-Versammlung.

*) Um den Wortlaut der oberhalb einer Eingangsthür in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche theils in den Felsen des Brunnens, theils in den Säumen der Kameeldecken gehauenen Inschrift unseren Lesern nochmals in's Gedächtniß zurückzurufen, wiederholen wir dieselbe. Die Inschrift lautete: Was für Kameele einst gewesen, die Väter unserer größten Stadt. 2. V. 1895. Keine dreimalhunderttausend Mark. Ruppig!

Die parlamentarische Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Der in Bremen tagende deutsche Juristentag hat gleich in seiner ersten Sitzung einen Strich durch das Verlangen gemacht, daß die gesetzgebenden Factoren, vor allem der Reichstag, den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, der ihm voraussichtlich im Anfang nächsten Jahres zugehen wird, im ganzen annehmen. Die Mehrheit des Juristentages hatte bekanntlich die Grundsätze des Entwurfs über eingetragene Vereine für verbesserungsbedürftig erklärt und einen bezüglichen Vorschlag des Prof. Enneccerus angenommen, während die Minorität bei ihrem principiellen Widerspruch beharrte.

Nach den Vorschlägen des Entwurfs können alle Vereine zu gemeinnützigen, wohlthätigen, geselligen, künstlerischen oder anderen, nicht auf einen wirthschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken durch Eintragung in ein Register Rechtspersönlichkeit erlangen. Die Verwaltungsbehörden können aber gegen die Eintragung Einspruch erheben, wenn der Verein nach dem öffentlichen Vereinsrecht unerlaubt ist oder verboten werden kann oder wenn er einen politischen, socialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt. Der Einspruch kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens angefochten werden. Als kürzlich in der Tagespresse Widerspruch gegen den Ausschluß der Gewerk- und der politischen Vereine erhoben wurde, beeilten sich pseudo-liberale Blätter gegen die Beanstandung des Entwurfes seitens „politischer Doctrinäre" Verwahrung einzulegen. Im Schoße des Juristentages hat niemand einen heftigeren Widerspruch gegen die Vorschläge erhoben, als der Geheime Justizrath Professor Dr. Gierke (Berlin), der die Bestimmungen betreffend die Bildung eingetragener Vereine als ein Ausnahmegesetz gegen die arbeitenden Klassen bezeichnete. Ueber die Verhandlungen selbst und den Vermittelungsantrag Enneccerus haben wir bereits ausführlich berichtet. Dieser Vermittelungsantrag verlangt die Gewährung eines wirksamen Schutzes der Vereine gegen ungerechtfertigten Einspruch oder Auflösung. Um so weniger kann man dem Reichstage zumuthen, den Entwurf seinerseits en bloc gutzuheißen. Auch wir sind der Ansicht, daß der Reichstag behufs Beschleunigung dieses großartigen Reformwerks in nebensächlichen Fragen sich bescheiden solle. Aber im wesentlichen wird er das schwerlich thun. Von anderer Seite wird auf die Vorgänge bei der Beschlußfassung über das deutsche Handelsgesetzbuch hingewiesen. Aber damals in den 60er Jahren gab es nur den Bundestag seligen Angedenkens und die Einzellandtage. Das Handelsgesetzbuch war von einer Sachverständigen-Commission in den sogen. Nürnberger Conferenzen ausgearbeitet worden. Selbstverständlich wäre dieses vortreffliche Gesetzbuch niemals zur Durchführung gelangt, wenn hinterher jede einzelne Regierung und jeder Einzellandtag an demselben hätten herumdoctern wollen. Man mußte sich eben entschließen, den Entwurf anzunehmen, so wie er einmal war oder auf die einheitliche Regelung des Handelsrechts vorläufig verzichten. Regierungen und Landtage behandelten den Entwurf wie einen Vertrag, der nur unverändert angenommen oder als Ganzes abgelehnt werden kann. Heute aber giebt es keinen Bundestag mehr; das deutsche Reich erfreut sich einer über den Einzellandtagen stehenden, allein competenten Volksvertretung. So wie der Reichstag ein deutsches Strafgesetzbuch, eine einheitliche Civil- und Strafprozeßordnung und eine deutsche Gerichtsverfassung zu Stande gebracht hat, ohne auf das Recht der Mitwirkung bei Feststellung der Entwürfe zu verzichten, ebenso wird er auch bei der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuchs das Bedürfniß der Einheitlichkeit mit demjenigen sachlicher Prüfung in Einklang bringen können.

Jedenfalls scheint uns jetzt noch kein Grund vorzuliegen, von vornherein einer eingehenden und sorgfältigen Prüfung der einzelnen Bestimmungen zu widersprechen.

Uebrigens verlautet, daß die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch ihren Entwurf bis Ende dieses Monats fertigstellen wird, so daß der Bundesrath in naher Zeit zur Beschlußfassung über das Werk in den Stand gesetzt sein wird.

Politische Tagesschau.

Danzig, 13. September.

Klagen eines alten nationalliberalen Parlamentariers. Ganz im Gegensatze zu dem nationalliberalen Parlamentarier, der mindestens zweimal in der Woche in den Bismarck'schen „Hamb. Nachr." gesetzgeberische Maßregeln und in erster Reihe ein neues Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie fordert, erörtert ein „alter Parlamentarier" in dem nationalliberalen „Hannov. Cour." unsere gegenwärtige innere Lage. Er verspricht sich nicht viel von verschärften Strafgesetzen. Die Hauptsache sei, die Quelle des Uebels und der tiefgehenden Unzufriedenheit zu verstopfen. Die Lehrer seien unzufrieden, der Staat verweigere ein paar Millionen Mark zur Verbesserung unzureichender Besoldung, die Schulverwaltung liege vielfach in den Händen orthodoxer Theologen, denen der Cultusminister immer weiter die Schulthür öffnen zu wollen scheine, man gebe den Lehrern nicht die geforderte Fachaufsicht, die Art des Religionsunterrichtes könne auch nicht befriedigen. Unzufriedene Lehrer könnten aber keine zufriedene Jugend erziehen. In der Kirche müsse man auch anderen ehrlichen Leuten als den Orthodoxen das Wort verstatten.

„Man soll" — sagt der nationalliberale Parlamentarier wörtlich — „die Leute nicht aus den Kirchen hinaus, sondern in sie hineinpredigen. Das thut man aber nicht, wenn man eine Agende schafft, die den Meisten nicht genügt, das thut man nicht, wenn man den ehrlichen Pfarrer aus dem Amte jagt, der erklärt, er glaube mit der Mehrzahl der Christen nicht mehr an jeden Satz der drei Artikel des Apostolicums und könne sie deshalb nicht als unbedingte Glaubensnorm seiner Gemeinde vortragen. Das thut man nicht, wenn man die Kanzel zu Hetzereien mißbraucht und, statt Toleranz und Nächstenliebe zu predigen, von schlaffer Toleranzduselei redet und jeden nicht ganz „Rechtgläubigen" für eine Art verfluchten Ketzer erklärt, wie derlei in den letzten Jahrzehnten oft genug geschehen ist . . . . . Man liebäugelt heute mit den Führern des Ultramontanismus seitens der höchsten Kreise. Das begreifen die Evangelischen nun und nimmer und von den Katholiken ein großer Theil ebenso wenig. Wer hat ferner den Grund zu der Liebäugelei mit den Polen erkannt? Und noch viel anderes versteht man nicht. Wie oft hat man sagen hören: wenn der socialistische Antrag Kanitz von den Socialdemokraten ausgegangen wäre, hätte man über ihn gelacht; nun aber „die Junker" ihn stellen, wird er nach allen Seiten hin erwogen. Und ließe sich die Reihe dieser Gravamina nicht noch sehr verlängern? Einkehr muß heute, wie uns dünkt, nach vielen Seiten hin und bald gehalten, Wandel muß selbst in scheinbar Nebensächlichem geschaffen werden, wenn man die im Volke herrschende Unzufriedenheit heben und damit der Socialdemokratie den Todesstoß geben will. Die conservative Wochenschrift „Socialref." sagt in einem Artikel, den sie „Im kaiserlichen Berlin" überschreibt: „In den Festen des kaiserlichen Berlin wird niemand die warme Herzlichkeit entdecken, die den echten Reiz, den geheimen Zauber wahrer Feste bildet, vergebens wird man nach der Volksthümlichkeit suchen, die ihren Grund bilden muß. Es ist alles so un-

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

17) [Nachdruck verboten.]

„Haben Sie die Güte, mich nun in das Kassengewölbe zu führen und mir den vorhin erwähnten Beweis für die Schuld des Barons Hellmuth zu zeigen", sagte Ewers zu Franz, welcher sich zustimmend verbeugte und dann mit Ewers sich nach dem Kassenlokale begab.

Eine große Anzahl von Angestellten war hier thätig.

Franz führte den Staatsanwalt zu der großen eisernen Thür, welche er mit Hilfe des mitgebrachten Schlüssels öffnete.

Er erklärte ihm nun den photographischen Apparat und nahm das kleine, wohlgetroffene Bild Hellmuth's aus demselben.

Ewers griff nach dem Bild und war über die ganze Vorrichtung sichtlich überrascht.

„Das ist allerdings ein erdrückender Beweis", gestand er und betrachtete das Bild, „gestatten Sie mir, daß ich das Bild an mich nehme?"

„Ich habe nichts dagegen einzuwenden, Herr Staatsanwalt" erwiderte Franz, „und ich hoffe nun, Ihnen alle Aufklärungen gegeben zu haben."

„Alle bis auf eine, Herr Baron — ich danke Ihnen dafür — und diese eine werde ich mir selbst zu verschaffen suchen", erklärte Ewers, „sie betrifft das grüne Zimmer."

„Auch dorthin will ich Sie führen, Herr Staatsanwalt."

Franz und Ewers verließen die Kassenlokale und begaben sich durch den verdeckten Gang aus dem Palais nach dem alten Schlosse.

„Es bewohnt Niemand mehr das alte Schloß?" frug Ewers unterwegs.

„Niemand, Herr Staatsanwalt."

„Schade um die vielen schönen Räume", meinte dieser.

„Für meine Mutter und mich sind diese Räume seit dem Tode meines Vaters unheimlich und abstoßend gewesen, und das wird Ihnen erklärlich sein, Herr Staatsanwalt, wir betreten sie nur noch, um die Kapelle und das Sterbezimmer meines Vaters zuweilen aufzusuchen. Hier ist dieses Sterbezimmer!"

Franz öffnete bei diesen Worten die Thür und ließ Ewers voran in das grüne Zimmer treten.

Da die Fenster geöffnet waren, herrschte in demselben eine reine Luft. Der erste Blick des Staatsanwaltes fiel zu dem an der einen Wand schwebenden, ziemlich großen, weißen Engel hin.

Die Worte des alten Andreas und des Dieners fielen ihm ein, und Ewers betrachtete daher die kunstvoll ausgeführte Gypsfigur mit einem gewissen Interesse. Der Engel hatte schöne Züge, und den feingeschnittenen Mund umspielte ein ewiges mildes Lächeln.

„Auf diesem Polster lag damals mein Vater — auf demselben Polster fand ich meinen Bruder Hellmuth", sagte Franz, die schwüle Stille unterbrechend, indem er auf den niedrigen Divan zeigte.

„Und hier hängt das Bild Ihres Herrn Vaters — sehr ähnlich, sehr lebenswahr!" gestand Ewers, dessen Blicke nun an dem großen Oelgemälde hingen, dann glitten sie, Alles in Augenschein nehmend, durch das Zimmer hin.

Es war auch nicht das geringste Auffallende in demselben zu finden. Die Möbel waren etwas altmodisch und die Farbe der Plüschbezüge von der Sonne ausgezogen. Auf dem Tische stand noch der Leuchter mit den heruntergebrannten Lichtern. Die Tapete an den Wänden verrieth, daß sie noch neu war, und daß man seit ihrer Erneuerung das Zimmer nicht benutzt hatte.

„Sie bleiben einige Tage unser Gast im Palais, Herr Staatsanwalt", unterbrach Franz wieder die lautlose Stille, „ich werde sogleich den Befehl ertheilen, einige Zimmer für sie bereit zu machen."

„Nicht im Palais, wenn ich bitten darf, Herr Baron", wandte Ewers sogleich ein, „nicht im Palais!"

„Wie — Sie wollen doch nicht etwa im Gasthause" — —

„Nein, ich mache von ihrer gütigen Einladung zwar Gebrauch, Herr Baron, doch ich bitte um die Erlaubniß, im alten Schlosse wohnen zu dürfen", erwiderte Ewers.

Franz blickte erstaunt auf. —

„Im alten Schlosse?" fragte er, „Sie wollten — es ist doch nicht etwa Ihre Absicht, hier in diesem Zimmer zu wohnen, zu schlafen?"

„Ich bitte Sie, hier in der Nähe dieses Zimmers für mich einen Raum herrichten zu lassen, Herr Baron", sagte Ewers, „ich möchte im Schlosse Wohnung nehmen und von hier aus meine Untersuchungen anstellen."

„Aber das ist weder rathsam noch bequem. Die Zimmer im Palais sind viel comfortabler eingerichtet."

„Mein Entschluß steht fest, Herr Baron, lassen Sie mich, bitte, nur ganz unbekümmert machen, was mir vorschwebt und seien Sie ganz beruhigt, ich werde mich schon melden, wenn ich etwas brauche."

„Dann füge ich mich selbstverständlich, Herr Staatsanwalt. Erlauben Sie mir jetzt, Sie zur Tafel zu führen. Die Stunde des Diners ist herangekommen. Und auch in so schweren Zeiten des Schmerzes und der Aufregung darf man nicht vergessen, daß man Pflichten gegen sich selbst zu erfüllen hat."

7.
Am Abend der Beisetzung.

Der alte Richter war unter großer Betheiligung der Beamten, Arbeiter und Bewohner von Rudelsburg mit allen Ehren auf dem kleinen Friedhofe beerdigt worden, und Baron Franz hatte dabei zum ersten Male sich öffentlich als Liesbeths Verlobten gezeigt, indem er sie zum Grabe ihres Vaters geführt hatte.

Martha war an seiner andern Seite gegangen und während sie gefaßt gewesen war, hatte Liesbeth ihrem großen Schmerz nicht zu gebieten vermocht. Er war um so heftiger zum Ausbruch gekommen, als der Arbeitergesangverein am Grabe ein ergreifendes Lied gesungen hatte. Franz hatte die Weinende liebevoll gestützt.

Frau Richter war nicht im Stande gewesen, ihrem Manne das letzte Geleit zu geben, da sie noch krank zu Bette lag, doch war, um ihr in dieser schweren Stunde Trost zu spenden, die Baronin bei ihr erschienen und war bis zur Heimkehr der Töchter des Verstorbenen, welche Franz begleitet hatte, bei der Kranken geblieben.

Nun hatte zwei Tage darauf auch die feierliche Beisetzung Hellmuth's stattgefunden.

Es befand sich in dem zum alten Schlosse gehörenden großen Parke ein mit wahrer Pracht aufgeführtes Gewölbe, welches eigentlich ein Mausoleum genannt werden mußte.

Ein mächtiger Marmorbau mit hohen bunten Kirchenfenstern erhob sich inmitten Pinien und Cypressen, welche dem Ganzen eine düstere ernste Stimmung verliehen.

Es hatte der Baronin in ihrem Schmerze damals so etwas wie eine Linderung bereitet, daß sie für ihren von ihr geschiedenen Gatten diese Ruhestätte geschaffen hatte.

Dieses Erbgewölbe hatte nun die Bestimmung, allen Mittgliedern der Familie des Heimgegangenen nach ihrem Tode als Gruft zu dienen, aber es machte, wenn man es betrat, durchaus nicht den Eindruck einer Gruft, sondern den eines Marmortempels.

Der Fußboden und die Wände bestanden aus weißem Marmor. Es gewährte einen wunderbaren Anblick, wenn an sonnenhellen Tagen durch die hohen Fenster das matte Licht der bläulichen und violetten Scheiben auf den Marmor fiel.

Im Hintergrund erhob sich ein kleiner, mit kostbar gestickten Decken gezierter Altar, auf welchem große Leuchter und ein Kruzifix standen.

Der König Döring war der Erste gewesen, welcher dieses Mausoleum bezogen hatte. An der einen Seite stand ein großer Metallsarg. Große welke Kränze lagen auf demselben.

Und nun hatte heute Hellmuth seinen Einzug in diesen Raum gehalten, begleitet von einer tausendköpfigen Trauerversammlung. Es herrschte noch jetzt am Abend ein betäubender Blumenduft in dem Mausoleum. Der große Sarg, dessen Deckel zugemacht war, lag in Blumen begraben. Nicht allein ganz Rudelsburg hatte dem allseitig beliebten jungen Manne das Geleit gegeben, auch von nah und fern waren die Leute herbeigeströmt, um der feierlichen Beisetzung beizuwohnen, auch wohl dem jungen Baron einen Kranz oder einen Palmenzweig zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

heimlich officiell, so hoflieferantenmäßig und so uniformirt" etc. Wir bedauern der „Socialreform" nicht widersprechen zu können. Gott gebe unserem Volke bald zufriedenere Tage wieder!"

So weit der nationalliberale Parlamentarier. Es wäre erfreulich, wenn er in weiten Kreisen und insbesondere bei seinen Parteigenossen allgemeine Zustimmung finden und wenn mit ihm gefordert würde, daß man nicht daran denke, neue Straf- oder Ausnahmegesetze zu erlassen, sondern die Quellen der Unzufriedenheit zu verstopfen. Vor allem muß der Interessenwirthschaft ein Riegel vorgeschoben und die Staatsraison wieder zu Ehren gebracht werden. Dazu sollen sich wenigstens alle Liberale vereinigen.

* * *

Die Regelung des Lehrlingswesens. Unter den Vorschlägen, welche neuerdings vom preußischen Handelsministerium den Handwerkern zur Begutachtung unterbreitet waren, weisen diejenigen, welche sich auf die Regelung des Lehrlingswesens beziehen, gegenüber der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" vom Sommer 1893 die wenigsten Aenderungen auf. Soweit sie dies aber thun, sollen die Aenderungen lediglich dazu dienen, die Garantien zu verstärken, welche für eine möglichst gute Ausbildung des Lehrlingswesens gefordert werden. Eigentlich weist die neue Fassung dieser Vorschläge nur zwei Abweichungen von der alten auf. Die eine will die Befugniß zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen u. a. von dem selbständigen Betriebe eines Handwerks innerhalb fünf Jahren statt der früher geforderten drei, und die andere will die Entziehung dieser Befugniß nicht bloß von der Unzulänglichkeit in sittlicher, sondern auch in technischer Beziehung ausdrücklich abhängig machen. Dem Handwerk wird am ehesten geholfen, wenn sein Nachwuchs möglichst gut ausgebildet wird. Die ausreichende Gewähr für die gehörige Erziehung des Lehrlings kann aber nur in einem gereifteren Lebensalter des Lehrherrn und in einem bestimmten Maß von Fachkenntnissen des letzteren gefunden werden. Andererseits darf aber — bemerken dazu die „Berliner Pol. Nachr." — auch nicht verkannt werden, daß mit einer gesetzlichen Regelung auf diesem Gebiete allein noch nicht eine vollständige Besserung eintreten würde. In den letzteren Jahrzehnten hat sich im Handwerkerstande ein Nachlassen der Sitte bemerkbar gemacht, daß die Söhne bei dem Vater in die Lehre treten und so der Handwerkerstand aus sich selbst für den Nachwuchs sorgt. Erst wenn diese Sitte wieder eine größere Ausdehnung erfährt, wozu ja allerdings bei der Ueberfüllung der gelehrten Berufsarten die beste Aussicht vorhanden ist, wird das Lehrlingswesen des Handwerks diejenige Gestaltung erfahren, welche man ihm wünschen muß, wenn das Handwerk sich aus seiner jetzigen Lage emporarbeiten soll.

* * *

Ueber den Brief Stöckers schreibt das Münchener Organ des Fürsten Bismarck, die „Allg. Ztg.":

„Die Veröffentlichung des Briefes beweist, daß Fürst Bismarck Recht gehabt hat, als er seiner Zeit sagte, es seien Intriguen bei seinem Sturze im Spiele gewesen. Die Hofpredigerpartei wollte den Fürsten schon lange stürzen, und speciell Herr Stöcker hat nicht wenig dazu beigetragen, die Stimmung am Hofe noch zu Lebzeiten des alten Kaisers gegen Bismarck einzunehmen. Unser jetziger Kaiser hatte als Prinz nähere Beziehungen zu Herrn Stöcker und den Militärs, die auf Stöckers Seite standen. Es war natürlich, daß Stöcker im Jahre 1888 glaubte, durch die Thronbesteigung seines bisherigen Gönners seine Sache hoch zu bringen. Kurz ehe Bismarck ging, wurde ihm in der „Kreuzztg." deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er es in der Hand habe, sich die Zukunft zu sichern, wenn er einen Kreuzzug gegen die Juden inaugurire. Ob es richtig ist, den vormaligen Minister v. Puttkamer als den Veranlasser dieses Artikels zu bezeichnen, muß dahingestellt bleiben. Behauptet wurde es damals. Fragt man nach dem Grund, warum Herr Stöcker gegen Bismarck intriguirte, so bleibt außer dem Widerstand Bismarcks gegen die Erfüllung aller Wünsche, die in der christlich-socialen Partei in Bezug auf die Sonntagsheiligung geltend gemacht wurden, seine Abneigung dagegen bestehen, in Herrn Stöcker den geborenen Führer der conservativen Partei zu erkennen."

* * *

Der freiconservative hannoversche Reichstagsabg. Oekonomierath Schmidt hatte kürzlich als Präsident des Provinzial-Landwirthschafts-Vereins Bremervörde auf der General-Versammlung eine Ansprache gehalten, in der er sagte:

„Ich darf daran erinnern, daß in vielen Theilen unseres deutschen Vaterlandes die Landwirthschaft in einer mehr oder minder bedrängten Lage sich befindet. Wir Hannoveraner und besonders hier im Norden dürfen sagen: „Das ist bei uns nicht der Fall!" Und weiter: „Wir wollen mit Gottes Hilfe das Unsrige thun, um unsere günstige Lage uns zu erhalten."

Diese Rede nimmt das Organ des Bundes der Landwirthe sehr übel. Es schreibt:

„Herr Müller wird sich dem Vorwurfe nicht entziehen können, daß er sich entweder über die schwierige Lage der Landwirthschaft in seinem Vereinsbezirk neuerdings durchaus nicht mehr unterrichtet zeigt, oder daß er diese schwierige Lage nicht sehen und erkennen will. Das letztere scheint weiten Kreisen der Landwirthe seines Vereinsbezirks das Wahrscheinlichere, und diese Kreise sind nicht abgeneigt, die neuerlich so günstige Meinung des Herrn Oekonomieraths von der Lage der Landwirthschaft in Nordhannover mit seiner feindlichen Stellung zum Bunde der Landwirthe in Verbindung zu bringen, aus welchem er bekanntlich im Herbste 1893 austrat, als der Bund anfing, gegen die Wirthschaftspolitik des Grafen Caprivi vorzugehen. Jedenfalls werden energische Gegenkundgebungen aus diesen Kreisen nicht ausbleiben."

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

Erlaß des Kriegsministers. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute einen **Erlaß des Kriegsministers** an sämmtliche Generalcommandos vom 15. August d. Js. Derselbe lautet:

In neuerer Zeit ist es zur Sprache gekommen, daß bei einzelnen Truppentheilen die **Mannschaften** unter Strafandrohung **verpflichtet** worden sind, geschehene **Mißhandlungen** durch Vorgesetzte sofort zur Anzeige zu bringen. Mit **allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird darauf aufmerksam** gemacht, daß eine derartige Anordnung im Widerspruch steht mit den allerhöchsten unterm 14. Juni 1894 genehmigten Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts, indem nach Chriffre 1 in Verbindung mit Chiffre 2 den Soldaten ausdrücklich nur gestattet, nicht anbefohlen ist, sich über erlittene Mißhandlungen zu beschweren.

Stöckers und Hammersteins Briefe. Der Hinweis des Stöcker'schen „Volk" auf den „Spieler oder Schuldenmacher" macht, so schreibt man aus Berlin, den Eindruck, als sei Herr Stöcker nicht im Unklaren darüber, daß er die Veröffentlichung seines Briefes Herrn v. Hammerstein zu danken habe, der sich durch dergleichen kleine Liebenswürdigkeiten für den Mangel an Unterstützung rächt, den in der kritischen Zeit seine Freunde an den Tag gelegt haben. (Sollte das möglich sein? Herr Stöcker hat doch bis zuletzt an ihm festgehalten.)

Der socialdemokratische Abg. Seifert, der bekanntlich Sedan mitgefeiert hat, erfährt heftige Angriffe der Genossen. In einer Erklärung gegen ihn heißt es u. a.: Bei Eröffnung der Sitzung des Aufsichtsraths des Consumvereins erklärte der Geschäftsführer, daß er dieselbe heute einberufen habe auf Veranlassung des Herrn Julius Seifert; es handle sich um die Schließung der Geschäfte zur Sedanfeier. Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte und protestirten die Parteigenossen gegen Ladenschluß. Trotzdem stellte nunmehr Abg. Seifert demonstrativ gegen die Ausführungen seiner Genossen den Antrag: sämmtliche Geschäfte am 2. September Mittags zu schließen, und begründete seinen Antrag in folgender Weise: „Das Sedanfest ist nun einmal ein Volksfest, wo alles mitläuft; Käufer werden wohl nicht viel kommen und unser Personal, welches den Festzug sehen will, läuft 'raus, und so ist es am besten, wir schließen ganz; wer dann mit dem Festzug gehen will, der mag es thun, wer nicht, der mag in's Belvedere gehen." Hierauf wurde Seiferts Antrag mit sieben gegen sechs Stimmen angenommen. (Man muß abwarten, ob Seifert boycottirt werden wird.)

Eine Resolution zu Gunsten der deutschen Socialdemokratie. Zu Beginn der fünften Sitzung des Congresses der englischen Gewerkvereine in Cardiff wurde, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, die Geschäftsordnung suspendirt, um dem Delegirten W. Thorne (London) zu gestatten, folgende Resolution zur Unterstützung der deutschen Socialdemokraten einzubringen:

Daß dieser Congreß, nachdem er aus den Zeitungen erfahren hat, daß der deutsche Kaiser Repressiv-Maßregeln gegen die deutschen Arbeiter androhe (?!); daß Hr. Pfund, Redacteur der deutschen Arbeiter-Zeitung „Vorwärts", verhaftet worden ist, weil er herabsetzend vom Kaiser geschrieben und daß zwei Nummern des „Vorwärts" aus demselben Grunde confiscirt worden sind, den Wunsch hegt, Protest einzulegen gegen diese Einmischung in die Freiheit der Presse und ihre Sympathie den deutschen Arbeitern in ihrem Emancipationskampfe zu bezeugen.

Die Resolution wurde einstimmig gebilligt.

Fahrrad und Polizei. Die Einführung von Fahrrädern im Dienste der Polizei wird von Seiten des königl. Polizeipräsidiums in Berlin erwogen und dürfte in nicht allzu langer Zeit Thatsache werden. Es handelt sich hierbei um den Verbindungsdienst der Polizeiämter unter einander und mit dem Polizeipräsidium, welcher bisher durch Ordonnanzen bewirkt wurde und oft viel Zeit in Anspruch nimmt.

Die Folge der Convertirungsgerüchte ist ein Rückgang aller, auch der dreiprocentigen Reichs- und Staatsanleihen gewesen. Heute sind letztere schon wieder unter Pari gesunken. Aber auch die dreieinhalbprocentigen Papiere, deren Conversion für mindestens fünf Jahre ausgeschlossen sein soll, sind seit vorgestern von 104 auf 103,50 gefallen.

Bei dem diesjährigen Armee-Prüfungsschießen sämmtlicher Jägerbataillone des deutschen Reiches ist die 4. Compagnie des brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3 Siegerin geworden. Den Mannschaften dieser Compagnie ist in Folge dessen nun ein auf ein Jahr zu tragendes Ehrenzeichen verliehen worden: ein am rechten Oberarm des Waffenrockes anzubringender Hirschkopf.

An Reichsmünzen wurden im Monat August geprägt für 251 680 Mk. Doppelkronen und für 1 626 075 Mk. Fünfmarkstücke.

Maler-Ausstand. Einen allgemeinen Ausstand haben die Maler Berlins in einer Versammlung am Mittwoch für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen. Die Versammelten beschlossen fast einstimmig, die Einführung des Mindestlohnes zu verlangen; die achtstündige Arbeitszeit soll später angestrebt werden.

Deutsche Gewehre in Cuba. Die „Frkf. Ztg." schreibt aus Madrid: Spanien hat bisher 80 000 Mausergewehre in Deutschland für den Feldzug auf Cuba angekauft. Der Kriegsminister erhielt einen Brief vom Marschall Martinez Campos, in dem dieser über die Leistungen der Gewehre geradezu entzückt zu sein erklärt, was für die deutsche Industrie nur schmeichelhaft sein kann.

Kiel, 13. Septbr. Gestern ist in der Redaction der **socialdemokratischen schleswig-holsteinschen „Volkszeitung"** eine **Haussuchung** nach dem Manuscript des incriminirten Leitartikels vorgenommen worden. Der Redacteur Strobel wurde verhaftet.

Leizig, 13. September. Der **Redacteur** der socialdemokratischen „Volkszeitung" in Leipzig, der, wie mitgetheilt, verhaftet worden war, ist gegen eine Caution von 10 000 Mk. **freigelassen worden.**

Breslau, 12. Septbr. Die gestrige Nummer des hiesigen socialdemokratischen Organs, der **„Volkswacht"**, ist auf der Post und der Expedition des Blattes **confiscirt** worden. Als Grund der Confiscation wird der in dieser Nummer enthaltene Leitartikel „Das Deutschthum der Hohenzollern" bezeichnet. Der Artikel giebt eine sehr abfällige Beleuchtung des Verhaltens des brandenburgischen Kurfürsten Joachim und seines Bruders, des Kurfürsten Albrecht von Mainz, in den letzten Lebensjahren und nach dem Tode Kaiser Maximilians I. in Bezug auf die Kaiserwahl.

Von der Marine.

V Kiel, 10. September. Der Untergang des **Torpedobootes** „S 41" erinnert an die **Schiffsverluste,** welche die vormalig preußische, jetzt deutsche Kriegsflotte im Laufe der Jahre erlitten hat. Es sind im ganzen acht Kriegsschiffe total verloren und 789 Menschenleben sind bei diesen Unglücksfällen zu Grunde gegangen. Das erste dieser Kriegsschiffe, der Schooner **„Frauenlob"**, welcher am 25. Oktober 1859 die Danziger Rhede verließ, ist am 1. September 1860 in der Bucht von Jeddo in Folge eines starken Teifuns untergegangen und mit ihm wurde die aus 46 Köpfen bestehende Besatzung in der Tiefe begraben. Ein Jahr später, am 14. November 1861, ist das Kadettenschiff Corvette **„Amazone"** in dem Ausläufer eines atlantischen Orkans an der holländischen Küste untergegangen und die aus 145 Mann bestehende Besatzung ertrunken. Lange Jahre blieb die Marine alsdann von Totalverlusten verschont, bis sie am 31. Mai 1878 durch die Katastrophe von Folkestone von einem überaus herben Verlust betroffen wurde. Durch Collision mit dem Panzerschiffe „König Wilhelm" ging das Panzerschiff **„Großer Kurfürst"** zu Grunde und 269 Mann fanden ihr Grab in den Fluthen. Sechs Jahre später, am 27. Oktober 1884, strandete die Schiffsjungenbrigg **„Undine"** bei Agger an der westjütischen Küste; die Besatzung wurde glücklicherweise durch die braven Küstenbewohner gerettet. Im nächsten Jahre ist die Kreuzer-Corvette **„Augusta"** mit Mann und Maus untergegangen. Das Schiff verließ, mit einer Besatzung von 9 Offizieren und 214 Mann, am 2. Juni 1885 **Perim** und ist wahrscheinlich in einem Cyklon, welcher anfangs Juni im Golf von Aden auftrat, untergegangen. Vier Jahre später, am 16. März 1889, fielen der Katastrophe von Samoa der Kreuzer **„Adler"** und das Kanonenboot **„Eber"** zum Opfer. Von der Besatzung des erstgenannten Schiffes haben 73 Mann, von der des letztgenannten Schiffes 20 Mann den Seemannstod gefunden. Der letzte Verlust war endlich der Untergang des **Torpedobootes** „S 41" am 28. August 1895 in der Jammerbucht, welchem Unglücksfalle bekanntlich 13 Menschenleben zum Opfer gefallen.

— Die „Hamb. Börsenhalle" meldet, daß am Dienstag 16 Seemeilen südwärts von Hitshals, 6 Seemeilen vom Lande bei einer Tiefe von 10 Faden Wasser vom Divisionsboot „D 4" die an der **Unglücksstelle,** wo das **Torpedoboot „S 41"** ungefähr gesunken ist, zurückgelassene Boje gefunden worden ist. Nach einer anderen Privatmeldung soll das Torpedoboot „S 41" auch gefunden worden sein.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsbrand.

Marseille, 13. September. (Telegramm.) Das **Transportschiff „Comorin"**, das nach Tongking bestimmt war, gerieth gestern in **Brand.** Das Feuer kam in der Leichenkammer aus und verbreitete sich derartig schnell, daß die Besatzung kaum Zeit mehr fand, ihre Habseligkeiten zu retten. Alle, zwei Offiziere und sechszehn Matrosen, konnten sich nur durch einen Sprung von der Brüstung retten. Der Commandant des Schiffes „Perinos", der schnell herbeigerufen worden war, verließ den „Comorin" erst im Augenblick der höchsten Gefahr. Trotz der gewaltigsten Anstrengungen der Feuerwehr stand das ganze Schiff bald in Flammen. Die Nachbarschiffe, die aufs höchste gefährdet waren, eilten in die offene See zu kommen. Ein starker Nordostwind fachte die Flammen immer mehr an und zerstreute die Funken über einen weiten Umkreis, namentlich auf das in der Nähe befindliche, abgetakelte Panzerschiff „Cheribon". Die Besatzung desselben löschte aber schnell das Feuer. Der „Comorin" hatte bisher als Ladung nur 200 Ballen Heu und 1000 Tonnen Kohlen an Bord genommen. Die Ladung ist vollständig vernichtet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 13. September.

Wetteraussichten für Sonnabend, 14. Septbr., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Starker Wind an den Küsten.

* * *

Besuch des Kaisers auf der Danziger Rhede.

Der Kaiser hat gestern gegen Abend an Bord des Aviso „Grille" Stettin verlassen und ist Abends 8½ Uhr in Swinemünde eingetroffen. Um 7 Uhr war dort die kaiserliche Hofjacht „Hohenzollern" aus Kiel angekommen und der Kommandant derselben, Kapitän zur See von Arnim, begrüßte den Kaiser an der Anlegestelle. Unter begeisterten Rufen der trotz des Regens zahlreich angesammelten Menge begab sich der Monarch sofort an Bord der „Hohenzollern". Um 1 Uhr Nachts verließen beide Schiffe unter den Salutschüssen der Forts, von zwei Torpedobooten begleitet, den Hafen von Swinemünde, um zu der auf hoher See manövrirenden Panzerflotte abzudampfen.

Ueber die unter den Augen des Kaisers stattfindenden weiteren Flottenmanöver und die Schlußfestlichkeiten, so weit darüber bis jetzt vorläufige Bestimmung getroffen, erfahren wir Folgendes:

Heute Abend soll der Kaiser auf der „Hohenzollern" mit der gesammten Manöverflotte in der hiesigen Bucht eintreffen. Morgen (Sonnabend) werden während des ganzen Tages Manöver in der Bucht abgehalten werden, zu denen der Kaiser sich zeitweise an Bord des Admiralschiffes „Mars" (Flaggschiff des kommandirenden Admirals Knorr) begeben wird. An Bord des letzteren wurden schon vorgestern und gestern, als dasselbe auf der Rhede vor Anker lag, Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers durch Ausschmückung etc. getroffen.

Sonntag Vormittag soll große Flottenparade, dann Gottesdienst an Bord stattfinden. Nach Beendigung desselben soll Prinz Heinrich, der älteste Kapitän zur See, zum Kontre-Admiral ernannt werden. Dann soll ein Diner an Bord der „Hohenzollern" stattfinden, welches bis etwa 2 Uhr dauern dürfte. An dasselbe wird sich eine große Ruder-Regatta anschließen, die bis 5 Uhr dauern soll und an der sich vornehmlich Kadetten betheiligen dürften. Um 6 Uhr Nachmittags soll sich das ganze Geschwader auflösen.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Weichsel" wird sowohl am Sonnabend Vor- und Nachmittag, wie am Sonntag eine große Anzahl Passagierdampfer in die Bucht senden, so daß dem voraussichtlich sehr großen Personenandrang vollständig Rechnung getragen werden kann. Am Sonntag fährt außerdem noch der Dampfer „Drache", für den nur eine beschränkte Anzahl Billets zu erhöhten Preisen ausgegeben werden soll, nach der Rhede.

Verschiedentlich wird auch vermuthet, daß heute in der Nacht Nachtmanöver der Flotte stattfinden werden. Für diesen Fall würde die Gesellschaft „Weichsel" Abends einen Passagierdampfer in die Bucht senden.

Nach Beendigung der Flottenmanöver begiebt sich der Kaiser per Eisenbahn nach Rominten zur Jagd. Die Abfahrt von Neufahrwasser dürfte Montag Morgen erfolgen, und zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags wird der Kaiser in Trakehnen eintreffen.

* * *

* **Prinz Heinrich** besuchte, wie uns heute mitgetheilt wird, vorgestern Nachmittag auch den Kurort „Zinglershöhe", wo derselbe mit den ihn begleitenden höheren Marine-Offizieren längere Zeit verweilte.

* * *

* **Flottenbesuch.** Nachdem die hiesigen Kriegsschüler mittels Extradampfers gestern der auf unserer Rhede liegenden Flotte einen Besuch abgestattet hatten, werden dieselben am Sonntag wiederum nach der alsdann ebenfalls in unserer Bucht liegenden Flotte fahren, um dem Abrudern der Kadetten beizuwohnen.

* * *

* **Herr Generalmajor v. Kamptz** aus Königsberg ist in der verflossenen Nacht hier eingetroffen und hat im „Hotel du Nord" Wohnung genommen.

* * *

* **Inspection.** Der Inspecteur der Kriegsschulen, Herr Generalmajor v. Oidtmann, trifft mit seinem Adjutanten, Hauptmann Freiherrn v. u. z. d. Tann-Rathsamhausen, Mitte nächster Woche hier zur Inspection der hiesigen Kriegsschule ein und wird im „Hotel du Nord" Quartier nehmen.

* * *

* **Neuer Generallandschafts-Director.** Die Wahl des Generallandschaftsraths Wehle-Blugowo zum Generaldirector der westpreußischen Landschaft ist jetzt allerhöchsten Orts bestätigt worden.

* * *

* **Stürme und Gewitter.** Der Planet Venus tritt am 19. in untere Konjunktion zur Sonne. Es werden daher vom 15. oder 16. ab zahlreiche starke Gewitter stattfinden, auch sind Stürme und in dem Erdbeben-Gebiete Erdstöße zu erwarten, um so mehr, da auch der Mond am 18. in untere Konjunktion zur Sonne tritt und sich dabei in Erdnähe befindet, ebenso wie die Venus.

* * *

* **Das Panzer-Kanonenboot „Mücke"** machte gestern Nachmittag Uebungsfahrten in der hiesigen Bucht. Heute ging dasselbe wieder auf die See hinaus und hielt vor Zoppot Schießübungen ab.

* * *

* **Landwirthschaftskammer.** Die Wahlen für die neue westpreußische Landwirthschaftskammer sollen in diesem Herbste bei den üblichen Kreistagssitzungen vorgenommen werden und es soll dann die Constituirung der Kammer im Laufe des Winters erfolgen. Wie es scheint, wird eine der ersten Angelegenheiten, mit welcher sich die westpreußische Landwirthschaftskammer beschäftigen soll, die **Kornsilofrage** sein. Das Organ des Centralvereins westpreußischer Landwirthe schreibt heute darüber: „Mit Spannung sieht man allgemein der weiteren Entwickelung der Silofrage entgegen, es dürfte aber vor Einrichtung der Landwirthschaftskammer kein entscheidender Schritt in dieser Hinsicht gethan werden."

* * *

* **Vom Manöver.** Morgen, Sonnabend, 14. d. Mts., rückt nunmehr auch das General-Commando von hier aus und begiebt sich mit der Bahn in das Manöverterrain bei Stolp. Am 15. ist Ruhetag sämmtlicher Truppen, worauf am 16. und 17. das Corpsmanöver stattfindet. Das Generalcommando kehrt am 17. d. M. mit der Bahn hierher zurück.

* * *

* **Bazar.** Der Verein für Armen- und Krankenpflege beabsichtigt anfangs Dezember einen Bazar für seine Zwecke zu veranstalten.

* * *

* **Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg.** Am morgenden Sonnabend von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wird der Handelsminister v. Berlepsch die Ausstellung besuchen. Sonntag, 15. September, Mittags 12 Uhr, erfolgt gelegentlich des Gewerbetages für die Provinz Ostpreußen im Festsaale der Ausstellung die feierliche Preisvertheilung, zu welcher ebenfalls der Minister seine Anwesenheit zugesagt hat. Sonntag Abend findet im Festsaale der Ausstellung ein gemeinschaftliches Abendessen zu Ehren der Aussteller statt.

* * *

* **Vaterländischer Frauenverein.** Das Concert und der im Kurgarten der Westerplatte von dem Vaterländischen Frauenverein in Neufahrwasser veranstaltete Herbstdominik zum Besten des Kinderhortes hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden, so daß der Besuch leider nicht so zahlreich war, als wie er dem wohlthätigen Unternehmen zu wünschen gewesen wäre. Trotzdem entwickelte sich an den aufgeschlagenen Buden ein reges Leben und Treiben; in den Blumen-, Würfel- und Cigarrenbuden luden die Damen des Vereins, geschmückt mit schwarz-weiß-rothen Schärpen, nicht vergeblich zum Kauf ein; ebenso reichen Zuspruch fand der Glückshafen und der im Garten errichtete Schießstand. Das Concert der Kurkapelle erhielt durch die vom „Danziger Sängerbund" unter der Leitung des Herrn Pianisten George Haupt vorgetragenen Lieder eine angenehme Abwechselung. Der Chor, der eine größere Anzahl Lieder, sowie das Soloquartett, welches zwei Lieder von Abt und Elze vortrug, fanden reichen Beifall. Erst mit dem Abgang der letzten Dampfer nahm das bunte Treiben in dem mit Fahnen recht geschmackvoll decorirten, schönen Kurpark sein Ende.

* * *

* **Meuterei.** Mehrere Matrosen des englischen Dampfers „Telephone" aus Aberdeen, welcher im Hafen von Neufahrwasser augenblicklich seine aus Kohlen bestehende Ladung löscht, verübten gestern Nachmittag in angetrunkenem Zustande Excesse und setzten den Befehlen des Capitäns Widerstand entgegen. Sie stiegen in den Maschinenraum und ließen das Wasser aus dem Kessel, so daß eine Explosion eingetreten wäre, wenn nicht der Capitän die Feuer schnell ausgelöscht hätte. Die Meuterer wurden schließlich zur Ruhe gebracht, doch mußte der Rädelsführer, ein Heizer, verhaftet werden. Durch das Auslöschen der Feuer war der „Telephone" den Nachmittag über am Weiterlöschen behindert, da

die Winden auf dem Schiffe alle mit Dampf bedient werden.

* * *

* **Verein ehemaliger Johannisschüler.** In der gestern im Restaurant zum Luftdichten abgehaltenen Monatsversammlung, der auch der Director des Realgymnasiums zu St. Johann, Hr. Dr. Meyer, beiwohnte, wurde ein neues Mitglied aufgenommen und Angelegenheiten des Vereins und der betreffenden Schule besprochen. Wesentliches wurde nicht verhandelt.

* * *

* **„Freundschaftlicher Garten."** Am Sonntag findet im „Freundschaftlichen Garten" die letzte Specialitäten-Vorstellung in der diesjährigen Sommersaison statt. Während des Winters werden Vorstellungen dortselbst nicht veranstaltet.

* * *

* **Ornithologischer Verein.** In der gestern Abend im Café Beyer abgehaltenen Versammlung beschloß der Verein, am Sonntag, den 22. d. Mts., einen Ausflug über Pietzkendorf, Mattemblewo, Goldkrug nach Oliva zu unternehmen, von wo um 2 Uhr die Rückfahrt per Bahn angetreten werden soll. Zweck des Ausfluges ist, das Treiben der gefiederten Welt im Walde zu beobachten.

* * *

* **Antisemitisches Gartenfest.** Im Café Beyer am Olivaer Thor hatte gestern Nachmittag der hiesige deutsch-sociale Verein ein Gartenfest veranstaltet, bei dem der Reichstagsabgeordnete Herr Ahlwardt eine Rede hielt, in der er besonders die Frauen zur Aufrechterhaltung des Deutschthums und zur Bekämpfung des Semitismus aufforderte.

* * *

* **Gesunkener Weichselkahn.** Der Weichselkahn, der — wie gemeldet — im Hafen bei den „Provinzen" gesunken ist, war mit 20 Last Nußkohlen beladen, welche für die Flotte bestimmt waren. Es wurden gestern Nachmittag vermittels langer Käscher die Kohlen aus dem Schiffsraume gefischt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte man einen Prahm voll Kohlen herausgeholt. Das Sinken des Schiffes erfolgte trotz der Bemühungen mehrerer Arbeiter, welche die Pumpen bedienten, ziemlich schnell, so daß der Schiffer sich mit seiner Familie rasch an Land flüchten mußte.

* * *

* **Ausstellung.** Der Danziger Männer-Radler-Club, der erst seit kurzer Zeit besteht, hat im Schaufenster des Burau'schen Geschäftes in der Langgasse seinen ersten Preis, einen hübschen, reich verzierten Silberpokal mit Widmung, den er sich am vergangenen Sonntag beim Corso-Preisfahren errungen hat, ausgestellt.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Breitgasse Nr. 62 ist verkauft worden von der Wittwe Jüntha, genannt Rosette Paradies, geb. Deutschland, an die Frau Kaufmann Marianne Goldstein, geb. Paradies, für 22 000 Mk. — Das zur Zwangsversteigerung gekommene Grundstück Leegstrieß Blatt 19 ist mittels gerichtlichen Urtheils der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin für das Meistgebot von 26 000 Mk. zugeschlagen worden.

* * *

* **Prämiirung.** Auf der Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung sind nach der nun verkündigten Prämiirungsliste u. a. folgende Aussteller prämiirt worden: 1) mit der **goldenen Medaille:** Steinsalzbergwerk Inowrazlaw für Steinsalz und Gypsgewinnung, Zuckerfabrik Amsee für Fabrikate aus der Zuckerbranche, J. Goldfarb, Tabakfabrik zu Pr. Stargard, für Tabakfabrikate, L. v. Grabski zu Inowrazlaw für Mühlenfabrikate, Zuckerfabrik Kruschwitz für Zuckerproducte, Mühlenadministration zu Bromberg, Hermann Thomas zu Thorn für Pfefferkuchen, A. Rogowski, Lederfabrik zu Gnesen, für Gerbereien, J. Pietschmann zu Bromberg für vorzügliche Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Seefeldt u. Ottow zu Posen und Stolp für Dachpappen-Gesammt-Ausstellung, Fielitz u. Meckel zu Bromberg für Oefen aus vorzüglichem Material in geschmackvollem, originellem Aufbau und Ausstattung, Glashütte, Actiengesellschaft zu Usch bei Schneidemühl, für Ausstellung von Flaschen in außergewöhnlicher Mannigfaltigkeit und vollendetsten Mustern, Darstellung der neuesten Apparate zu ihrer Fabrikation, Guermondt u. Co., Chemische Fabrik zu Montwy, für Ammoniak-Soda, Merzbach'sche Buchdruckerei zu Posen, Buch- und Kunstdruckerei und lithographische Anstalt, für Leistungen auf dem Gebiete des Buch- und Steindrucks; 2) mit der **silbernen Medaille** Oscar Prengel zu Danzig für Kunstbläserei, H. A. Winkelhausen, Cognacbrennerei zu Pr. Stargard für Cognac, Kulmbacher Exportbrauerei vormals Petz zu Kulmbach für Bier, Hugo Benade zu Schneidemühl für Pappdächer, Otto Trennert, Kunststeinfabrik zu Bromberg, für Kunststeinfiguren und Terrazzo-Fußbodenplatten, Stanisl. Nakulski, Büchsenmacher zu Gnesen für Waffen, M. Frankenberg, Möbelfabrik zu Gnesen, für altdeutsches Buffet. Petzold u. Co., Maschinenfabrik zu Inowrazlaw, für Gesammtleistungen im Maschinenbau. 3) Mit der **bronzenen Medaille:** A. Zaußmer, Bernsteinfabrik zu Danzig, für Bernsteinfabrikate, Aug. Krause zu Schneidemühl für Cementdachplatten und Falzziegel, Joh. Manikowski zu Czersk für Flaschenverschlüsse, Schwirtz u. Co. zu Inowrazlaw für Cementwaaren, Joh. Janke, Metallwaarenfabrik zu Bromberg, für Bierapparat mit Bürstenreinigung, Gust. Rady, Kunstschlosserei zu Bromberg, für schmiedeeisernen Zaun mit Thorweg und Gitter, Gebr. Böhmer zu Bromberg, für Neuerungen an Decimalwaagen, F. Eberhard, Maschinenbauanstalt zu Bromberg, für eine Ziegelpresse, Gebr. Falk zu Auerbachhütte bei Schneidemühl für Hammerschmiedearbeiten, Alex Jacoby zu Thorn für Photographien, Fräulein Hedwig v. Pressentin zu Posen für geschnitzte Truhe.

* * *

* **Vacanzenliste.** Kaiserlicher Oberpostdirectionsbezirk Danzig zum 1. Dezember Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungszuschuß, Höchstgehalt 900 Mark. — Provinzial-Irrenanstalt Konradstein zum 1. Oktober ein Lohnschreiber, 50 Mk. monatlicher Anfangslohn, steigend bis 75 Mk. — Magistrat in Osterode zum 1. Dezember ein Schlachthaus-Hallenmeister, 900 Mark Gehalt nebst freier Wohnung und Brennmaterial, Erhöhung des Gehalts nicht ausgeschlossen. — Magistrat in Guttstadt zum 1. Oktbr. ein Polizei- und Vollziehungsbeamter, 900 Mk. Gehalt. — Magistrat in Labiau zum 1. Oktober ein Stadtwachtmeister, 750 Mark Gehalt. — Kreisausschuß des Kreises Niederung, Lappienen zum 1. Oktober ein Chaussee-Aufseher, 80 Mk. monatlich. — Gemeindekirchenrath in Schaaken ein Glöckner zum 1. Oktober, 353 Mk. 57 Pfg. jährlich. — Magistrat in Tapiau zum 15. Oktober ein Stadtwachtmeister, 800 Mk. Gehalt, steigend bis 1000 Mk., freie Wohnung oder 100 Mk. Miethsentschädigung und 50 Mk. Uniformgelder. — Kaiserl. Postamt in Bromberg zum 1. November Briefträger, 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1500 Mk. — Amtsgericht Demmin zum 1. Oktober ein Lohnschreiber, ca. 400 Mk. Gehalt. — Königl. Districtsamt Kletzko sofort, event. vom 1. Oktober ein Districtsbote und Vollziehungsbeamter, 540 Mk. Gehalt und ca. 180 Mk. Executionsgebühren, Höchstgehalt 600 Mk. — Magistrat in Stettin zum 1. Oktober ein Schuldiener, 950 Mk. Gehalt, Wohnung, Reinigungsmaterial etc., zusammen 1368 Mk. — Direction des Arbeitshauses in Stralsund sofort ein Aufseher, baar 749 Mk. pro Jahr, freie Wohnung und mehrere Naturalien, zusammen 975 Mk., das baare Gehalt steigt auf [illegible]

* * *

* **Strafkammer.** Der bereits mehrfach und schwer vorbestrafte Arbeiter Karl Zander hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten; gleichzeitig waren die unverehelichte Marie Davidowski und Frau Emilie Davidowski wegen Hehlerei angeklagt. Am 18. Januar d. Js. traf Zander in der Näthlergasse einen stark angetrunkenen Mann und benutzte sogleich die Gelegenheit, demselben seine silberne Taschenuhr aus der Westentasche zu ziehen. Die beiden anderen waren ihm später behilflich gewesen, die Beute zu Geld zu machen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Zander in Anbetracht seines unumwundenen Geständnisses zu 9 Monat Gefängniß, sprach aber die beiden Mitangeklagten frei, da sie erst später erfahren hatten, daß die Uhr gestohlen war.

* * *

* **Unfall.** Gestern Nachmittag passirte in der chemischen Fabrik ein kleiner Unfall. Im Augenblick, als der Fahrstuhl in die Höhe gezogen wurde, lief die Arbeiterin Toloschitzki vorbei und wurde an Schulter und Hinterkopf getroffen. Sie verlor die Besinnung und fiel nieder, konnte aber bald ohne Hilfe sich in's Lazareth begeben, wo sie Aufnahme fand.

* * *

* **Verbrüht.** Beim Abheben eines mit gekochtem Pech gefüllten Kessels ergoß sich etwas von dem Inhalt dem Dienstmädchen des Kaufmanns Herrn Sch. über die rechte Hand, wodurch dieselbe erheblich verbrüht wurde.

* * *

* **Körperverletzung.** Als gestern Abend der Arbeiter Willy D. mit seiner Braut über den Wall zur Silberhütte ging, wurde er von dem Arbeiter B. angeblich überfallen und geschlagen. Hierauf griff D. zu seinem Taschenmesser und verletzte damit den B. durch mehrere Messerstiche. B. begab sich in das städtische Lazareth, während D. verhaftet wurde.

In Folge einer kleinen Neckerei erhielt der Hausdiener B. am Fischmarkt von einem vorübergehenden Manne einen Messerstich in den Rücken.

* * *

* **Verhaftung eines Schulknaben.** Einen traurigen Anblick gewährte heute Vormittag die Verhaftung eines noch in den Kinderschuhen stehenden Knaben, der mit den Schulbüchern unter dem Arm, am Arm gefesselt, von einem Polizeibeamten über den Langenmarkt nach dem Polizeigewahrsam gebracht wurde. Ueber die Missethat des Bübchens, welche zu seiner Arretirung geführt hatte, vermochten wir Näheres nicht zu erfahren.

* * *

Polizeibericht für den 13. September. Verhaftet: 8 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Maler wegen Körperverletzung, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Herrenuhr mit Kette und Medaillon, 2 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 34 Mk., 1 großer schwarzer Kragen, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

L. **Carthaus,** 12. Septbr. Ein greulicher **Vandalismus** ist dieser Tage an unserem Orte begangen worden. An der von Carthaus nach Sierakowitz führenden Provinzial-Chaussee sind auf der Strecke zwischen Carthaus und dem Spitzberge etwa zwanzig von den im vorigen und vor zwei Jahren neu angepflanzten Alleebäumen zur Hälfte des Stammes abgebrochen und total vernichtet worden. Wie verlautet, ist man den Thätern auf der Spur.

Aus dem Kreise Marienwerder, 9. Septbr., berichtet die Marienwerderer Zeitung „N. Westpr. Mittheilungen": Eine wunderbare **Naturerscheinung** bei ganz klarem Himmel wurde am 6. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr Abends in kgl. Jellen beobachtet. Herr L., der sich außerhalb dieser Ortschaft befand, bemerkte in der Ortschaft ein starkes Aufblitzen. Um dieselbe Zeit stand Herr P. auf der Chaussee dem Gehöft des Besitzers Sch. gegenüber. Es kam ihm vor, als stände er diesen Augenblick in hellem Lichte. Gehört wurde nichts. Am nächsten Morgen bemerkte man, daß eine dem Sch.'schen Gehöfte gegenüberstehende Telegraphenstange von oben bis zur Mitte in mehrere Theile gespalten, der obere Theil aber ganz zersplittert war. Der Haken nebst Isolator schwebte unten über der Erde.

K. **Thorn,** 12. September. In der berühmten **Kautz'schen Erbschaftsangelegenheit** scheint jetzt eine Klärung eintreten zu wollen. Bekanntlich ist vor etwa 2 Jahren der unverheirathet gewesene Rittergutsbesitzer Kautz auf Kubelnica bei Kruschwitz ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Er war ein Sonderling und hatte Schätze auf Schätze gehäuft. Die Summe der verjährten Zinsscheine und der ungiltig gewordenen Schuldscheine bildet allein ein großes Kapital. Die Kautz'sche Familie ist eine verbreitete und sofort meldeten sich die Vertreter derselben als Erben. Nun stellte es sich aber heraus, daß der jetzt verstorbene Kautz als der Sohn einer Stellmacherfrau, die bei seinem Vater als Wirthschafterin gedient hatte, geboren war, auf den Namen des Stellmachers Switalski im Kirchenbuche eingetragen und erst später von dem alten Kautz adoptirt worden ist, der ihm auch das Rittergut Kobelnica vermachte. Ueber die Adoption selbst fehlt jede Urkunde. Selbstverständlich meldeten sich nun auch alle, die den Namen Switalski tragen, als Erben, und diesen scheint wirklich die Hinterlassenschaft zuzufallen, sofern sie nachweisen, daß sie mit dem Stellmacher Switalski verwandt sind. Das Gericht legt seiner Entscheidung einfach das Kirchenbuch zu Grunde. Die Switalskis sind übrigens durchweg arme Leute, die den Segen wohl gebrauchen können.

Königsberg, 12. September. Heute vollendete der Historienmaler Professor Otto **Brausewetter** sein 60. Lebensjahr. Zu Saalfeld in Ostpreußen geboren, machte er seine ersten Kunststudien an der Königsberger Akademie und siedelte verhältnißmäßig früh nach Berlin über, wo er bis auf den heutigen Tag wirkt und schafft. Die bekanntesten seiner Bilder sind „Richard III." (1860), „Blaubart" (1871), „Herbstmorgen" (1874), „Gustav Adolf vor der Schlacht bei Lützen" (1876), „Landsknechte auf der Wanderschaft" (1877) und das im Landeshause zu Königsberg befindliche Kolossalgemälde „Erhebung der Provinz Preußen gegen Napoleon 1813".

Rastenburg, 11. Septbr. Das am Sonnabend hier einquartierte Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. brachte die Meldung von einem ernsten **Unfall des Infanterie-Regiments Nr. 43.** Hiernach sind auf dem Einmarsche dieses Regiments nach Sensburg am Freitag Mittag gegen 100 Mann in Folge übergroßer **Hitze** schlaff geworden und mußten unterwegs liegen bleiben, zwei Mann starben leider an Hitzschlag.

Lyck, 11. Septbr. Der Grundbesitzer und Gastwirth Urban aus Skomatzko hat in der Nacht von gestern zu heute seine **Ehefrau erschossen.** U. lebte mit seiner Frau wohl wegen Erbschaftsangelegenheiten in Unfrieden. **Heute wurde der Verbrecher in das hiesige** Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Vermischtes.

Ein Frauenmord

ist wieder in London, in Kensal Green, dicht an dem Bahnhofe der London und Nordwest-Eisenbahn-Gesellschaft, in der Nacht zum Sonntag begangen worden, der in gewisser Hinsicht an die grauenvollen Thaten „Jacks" gemahnt. Ein Privatwächter, der auf dem Heimwege war, fand gegen 5½ Uhr Morgens die Leiche eines Weibes mit durchschnittener Gurgel und eingeschlagenem Schädel in einer großen Lache geronnenen Blutes liegend. Es war niemand in der Nähe, und erst nach einiger Zeit fand der Wächter einen Polizisten, dem er über die schaurige Entdeckung berichtete. Die Leiche wurde von einem schleunigst herbeigerufenen Arzte untersucht, und es ergab sich, daß die grauenvollen Schnitte und Verstümmelungen von einem Linkshänder herrühren müßten und daß eine große Aehnlichkeit mit den Verbrechen in Whitechapel constatirt werden konnte. Die Ermordete wies sympathische Gesichtszüge und sehr reinliche Kleidung auf. Sie mochte etwa 35 Jahre alt sein.

Nemesis.

Aus Waltersdorf in Sachsen wird berichtet: Auf einem Grundstück wohnte eine böhmische Familie zur Miethe. Dieselbe befand sich seit zwei Jahren mit dem Zinse im Rückstande und war in Folge dessen von dem Wirth exmittirt worden. Dieses Vorgehen scheint in dem Herzen der mit Kindern gesegneten Mutter das Gefühl der Rache erregt zu haben, denn sie beschloß, das Haus, in dem sie gewohnt, in Brand zu stecken und begab sich Sonntag Nacht, als das schwere Gewitter tobte, an Ort und Stelle, um die That auszuführen. Ein Kind auf dem Arme haltend, näherte sie sich dem Hause und, im Begriff, das Verbrechen der Brandstiftung zu begehen, wurde sie vom Blitz erschlagen. Das Kind wurde auf die Seite geschleudert, ist aber unverletzt geblieben.

Der König von Spanien als Billardkünstler.

Vor einigen Tagen hatte die Königin-Regentin von Spanien in San Sebastian den päpstlichen Nuntius, den Bischof von Vitoria und den Prior von Consuegra zu Gaste. Nach Tisch, während die Königin sich mit dem Nuntius unterhielt, lud der junge König den Bischof von Vitoria kühn zu einer Partie Billard ein. Der Prälat nahm an, der Prior rieb die Queues ein und markirte, und das Spiel begann. Die beiden Partner boten einen wunderlichen Gegensatz: der Bischof ist ein hochgewachsener Herr, und der zehnjährige König hatte alle Mühe, wie sehr er sich auch streckte, um die Bälle zu erreichen. Der Bischof gewann selbstverständlich die Partie nicht.

Seehundsfleisch

soll, wie früher schon einmal erwähnt, aus Holland gegenwärtig als Schweineschinken nach Deutschland eingeführt werden. Die Schinken bestehen aus den Vorderschenkeln der Seehunde, welche als Hinterschenkel von Schweinen ausgeschnitten werden. Die Verwaltungs-Behörden warnen wiederholt vor dem Ankaufe dieses Fleisches.

Kleine Mittheilungen.

Der Absturz am Altelsgletscher.

Bern, 13. September. (Telegramm.) Beim Sturze vom Altelsgletscher sind mindestens 1½ Millionen Cubikmeter Eis und Steine aus einer Höhe von 3400 Metern herabgestürzt. Die aufgefundenen Leichen sind entsetzlich verstümmelt. Die abgestürzte Masse wird von den Ingenieuren auf den dritten Theil des Gletschers geschätzt. Der Schaden an Vieh beträgt etwa 100 000 Frcs., der an Grund und Boden auf der Spitalmatte etwa 400 000 Frcs.

Lyon, 13. Septbr. (Telegramm.) Ein Briefträger, der sich gestern im Löwenkäfig des Thierbändigercircus Pezon photographiren lassen wollte, wurde **von dem Löwen** buchstäblich **aufgefressen.** Der Photograph nahm diesen scheußlichen Vorgang auf.

Hannover, 12. September. Die probeweise mit hunderttausend Mauersteinen belasteten Constructionen der im Bau begriffenen **neuen massiven Leinebrücke,** die Hannover und Linden verbindet, stürzte heute Morgen **ein.** Menschen sind nicht verletzt worden.

Paris, 12. September. An der spanischen Grenze fand ein **Zusammenstoß** zwischen **spanischen** und **französischen Arbeitern** statt, bei dem zwei Franzosen getödtet und vier verwundet wurden.

Shanghai, 12. Septbr. Der **Aufstand** in den Provinzen **Kansu** und **Schensi** ist nun allgemein. Die Verluste an Leben und Eigenthum sind enorm. Die aufständische Bewegung hat auch den Norden der Provinz Szetschuen ergriffen. Von Shanghai wurden eiligst Truppen nach Tschang am Yangtsekiang abgeschickt.

Louisville, 13. September. (Telegramm.) Als heute eine Milizbatterie bei einer militärischen Festlichkeit nach dem Phönixhügel fuhr, um eine Salve abzufeuern, **explodirte ein Pulverwagen,** auf welchem sich 60 Pfund Pulver befanden. 6 Milizsoldaten **wurden** getödtet, mehrere schwer verwundet.

Kirchen-Anzeigen.

Am Sonntag, den 15. September 1895, predigen in nachbenannten Kirchen.

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr.
Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck.
Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Vorm. 9½ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 9 Uhr Prediger Voigt. Nach Schluß des Gottesdienstes Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 6 Uhr Jünglingsverein. Jungfrauen-Stunde in der Bezirks-Mädchenschule.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Hevelke. 9½ Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

St. Petri u. Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr gemeinsamer Civil- und Militär-Gottesdienst Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst Divisions-Pfarrer Zechlin.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heil. Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 3 (am Breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

St. Brigitta. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt.

Freie religiöse Gemeinde. (Scherler'sche Aula). Poggenpfuhl 16. Kein Vortrag.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Pfarrer Reimann.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Prediger Lutze. 11½ Uhr Kindergottesdienst Prediger Lutze.

Standesamt vom 13. September.

Geburten: Geschäftsführer Arthur Meyer, S. — Arbeiter August Klatzeminski, S. — Arbeiter August Suchowiat, T. — Arbeiter Robert Gardetzki, T. — Arbeiter Julius Klaaßen, S. — Arbeiter Heinrich Mahlin, T. — Arbeiter Theodor Abel, T.

Aufgebote: Büchsenmacher Franz Salewski und Margarethe Godat hier. — Arbeiter Gustav Neumann und Auguste Dobrunst hier. — Müllergeselle August Stadie und Wilhelmine Langnau hier. — Portier Peter Kelmer und Rosalie Schilkowski hier. — Arbeiter Eduard Gustav Otto Breitenreiter hier und Ida Wilhelmine Hechsel zu Brösen. — Bäckergeselle Gottlieb Rumann zu Lissewo und Clara Therese Krajewski zu Culmsee. — Fleischergeselle Gustav Loretzki zu Neustadt und Elisabeth Gneba zu Oslanin. — Schmied Albert Wolkowski und Helene Ehm in Elbing. — Böttchergeselle August Jakob Lemke in Tolkemit und Wilhelmine Wolf in Schmauch. — Arbeiter August Fehlau und Johanna Schulz hier. — Malergehilfe Paul Wilke und Wilhelmine Kamischke hier. — Eisenbahn-Applikant Engelbrecht Bieschke und Anna Lorbitzki hier.

Heirathen: Malergehilfe Hermann Emil Adolph Kokosta und Selma Veronica Gerhardt, beide hier. — Kaufmann Karl Friedrich Alexander Gebauer in Hamburg und Selma Agnes Krause hier.

Todesfälle: S. d. Schmiedegesellen Paul Schrötter, 1 J. 3 M. — S. d. Kutschers Johann Wronski, 10 M. — Frau Therese Borowski, geb. Büchnowski, 60 J. — T. des Hauszimmergesellen Friedrich Kröhnert, 5 W. — S. des Arbeiters August Stobbe, 11 M. — Drechslergeselle August Raufeisen, 40 J. — S. des Arbeiters August Müller, 19 T. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 13. September

Weizen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	113—143 M Br.	81½—132 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	110—141 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	118—140 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	105—137 M Br.	
roth	745—820 Gr.	100—135 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—133 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 99 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 130 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 133 M Br., 132½ M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd., per Oktbr.-November zum freien Verkehr 134½ M Br., 134 M Gd., transit 100½ M bez., per November-Dezember zum freien Verkehr 135 M bez., transit 101½ M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 139 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 106 M, transit 72 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 106 M, unterp. 73 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 107½ M Br., 107 M Gd., unterpoln. 74½ M Br., 74 M Gd., per Oktober-November inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., unterpoln. 76 M Br., 75½ M Gd., per November-Dezbr. inländ. 110½ M bez., unterpoln. 77½ M bez., per April-Mai inländ 116½ M bez., unterpoln. 82 M bez., per Mai-Juni inländ. 118 M Br., 117½ M Gd., unterpoln. 83 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 662—692 Gr. 105—115 M bez., russ. 674—715 Gr. 80—85 M bez., Futter- 72½ M bez.

Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 106—108½ M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 147 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 2,95—3,60 M bez., Roggen- 3,30 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Bernhardine, Brünzow, Emden, Kohlen und Coke. — Ruth (SD.), Delin, Libau, leer. — Elise, Schmidt, Aalborg, Kreide. — Russischer Flußdampfer „Smolinsk" von Riga nach Warschau bestimmt.

Gesegelt: Christiane, Böcher, Stockholm, Kleie und Oelkuchen. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Adlershorst (SD.), Andreis, Malmö, Getreide. — County of Durham (SD.), Roß, Skutskär, leer. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Kiel, Güter. — Gottfried (SD.), Ström, Stockholm, Getreide.

13. September. Wind: WSW.

Angekommen: Theodor Burchard (SD.), Dedow, Wismar, leer. — Mildred, Burnitt, Gourdon, Heringe. — Harmonie, Oldenburg, Harburg, Harz. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Gesegelt: Louise, Hoppe, Stockholm, Oelkuchen.

Im Ankommen: Logger „Hans".

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Unser

Gardinen- und Portièren-

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

beginnt

Montag, den 16. September cr.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63

Zur Abwehr!

In verschiedenen Zeitungen ist vor einigen Tagen ein Inserat erschienen, Inhalts dessen der

Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft in Dresden,

Marschallstrasse No. 34,

von der Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie in Loschwitz beigemessen **wird**, die der letzteren durch das D. R.-P. No. 36196 verbrieften Rechte durch Herstellung von Blechklammern verletzt zu haben.

Mit Rücksicht hierauf habe ich im Auftrage der **Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft** zu erklären, daß der gegen sie erhobene Vorwurf **jeder Grundlage** entbehrt. Die **Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft** stellt ihre Nieten ꝛc. lediglich nach dem ihr gehörigen D. R.-P. No. 75443 her und weist daher die gegen sie erhobene Anschuldigung **auf das Entschiedenste** zurück.

Es wird sofort von mir Alles gethan werden, um im Wege des gerichtlichen Verfahrens für **die Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft** und deren Interessenten Schutz gegen weitere derartige Angriffe zu erlangen.

Selbstverständlich macht die **Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft** die Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie in Loschwitz für jeden Schaden, der ihr durch deren Handlungsweise entsteht, haftbar, während sie andererseits **ihre Abnehmer in jeder Weise schadlos halten und vertreten wird.**

Auf weitere Inserate wird nicht geantwortet.

Dresden, am 10. September 1895. (18192

Rechtsanwalt **Dr. Thieme.**

Kgl. Sächs. Staatsanwalt a. D

Der grosse Krieg von 1870/71 in Zeitberichten

325 Jllustrationen. Kunstbeilagen.

Fesselndstes Bild des grossen Kriegs von packendster Unmittelbarkeit,

Ueber zwölfhundert Spalten.

in Kriegsberichten, Depeschen und Nachrichten der europäischen Tageslitteratur und Jllustrationen jener Zeit, darunter seltene Schöpfungen des Humors und der Satyre.

Das Werk ist das originellste und billigste über 1870/71

Eleganter lederartiger Reliefband.

Preis für das vollständige Prachtwerk 3 Mark und fünfzig Pf.

21 Ctm. breit. 30 Ctm. hoch. 3,5 Ctm. stark.

Nach P. v. Spons „Tagebuch d. deutsch-franzos. Kriegs" neu

herausgegeben von Joseph Kürschner

Hermann Hillger Verlag Berlin N.W.7 Unter den Linden 59a

Versand nach außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von Mark 4.

Ausschließlich zu beziehen durch:

den **„Danziger Courier".**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich f. Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei **Hans Opitz Nachf.**, Gr. Wollwebergasse 21, **Georg Metzing** in Langfuhr, am Markt, **W. Schubert** in Zoppot. (17577

Frauenwohl.

Theaterbillets zu ermäßigten Preisen gegen Vorzeigen der Mitgliederkarte im Bureau Hundegasse 91, 10—1 Uhr.

Bekanntmachung.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem vollendeten 6. Lebensjahre beginnt, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Zugleich fordern wir hierdurch auf, die schulpflichtigen Kinder, welche in dem Halbjahr vom

1. Juli 1895 bis 1. Januar 1896

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, alsbald, jedenfalls aber am 23. oder 24. oder 25. September d. Js. in den Stunden von 8 bis 10 Uhr, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen, in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirkes anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen. (16378

Danzig, den 12. August 1895.

Die Stadt-Schuldeputation.

Die Lederhandlung von

Franz Entz,

101 Altstädt. Graben 101,

empfiehlt sich den Herren **Schuhmachern** und **Sattlern** zu **preiswerthen Einkäufen.**

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.

Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6¾ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13⅔ % Leibrente. (2639

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospecte und nähere Auskunft bei:

Herrn **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6, 1 Tr.

Wasserheil-Anstalt

Schreiberhau im Riesengebirge.

707 Meter ü. d. M. Besitzer **A. Jeuchner,**

Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens und der Massage, Terrain-, Diät-, Kefir-Kuren. Kohlens. Goolbäder, Fichtennadel- und Fichtenrindenbäder. Aerztlicher Leiter **R. Kloidt**, prakt. Arzt. Prospecte umsonst durch Anstaltsleitung. (16743

Käse.

Große Posten alten **Schweizerkäse** prima Waare feinsten Geschmack per ℔ 70, 80, 90 ₰, 1,00, 1,15 ℳ, **Tilsiter**, hochf. zu 50, 60, 70, 80 ₰, **Werder**, hochfein, zu 60, 70 ₰.

Am Hohen-Thor, Kohlenmarkt 24.

Senczek.

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung" erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, die Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern derart anzuregen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark" vierteljährlich zu einem wahren Segen für das gesamte Hauswesen wird. — Jede Buchhandlung sowie auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. — Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung", **Aug. Polich in Leipzig.**



Görbersdorf i. Schl.

Dr. **Brehmer's** Heilanstalt

für Lungenkranke

mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.

Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's

Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.

Aufnahme zu jeder Zeit.

Sommer- und Winter-Kur. (17360

Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.

Krankenheiler

Quellwasser Bernhardsquelle (Jodsodaschwefel-,) **Johann-Georgen**quelle (Jodsodawasser). Zu Trinkkuren.

Quellsalzpastillen.

Quellsalzlauge oder aber Quellsalz, beide durch Eindampfen des Quellwassers gewonnen zur Bereitung von Bädern im Hause.

Quellsalzseife No. I (Jodsodaseife) zugleich vorzügliche Toiletteseife.

Quellsalzseife No. II (Jodsodaschwefelseife), wirksam medicin. Seife.

Quellsalzseife No. III (verstärkte Quellsalzseife) von ganz überraschender Wirkung.

Seifengeist geg. Ausfallen der Haare, Schuppenbildung der Kopfhaut etc.

Diese **Krankenheiler** Wasser und die weiters aufgeführten Produkte hievon sind ganz besonders wirksam bei: **allen scrophulösen Erkrankungen, veralteten Hautleiden, chronischen Frauenkrankheiten, schwerer Syphilis und Quecksilbervergiftung.**

Man achte beim Einkauf genau auf die Namen und die Schutzmarke mit der Inschrift: **„Bad Krankenheil".** Vorräthig in allen grösseren **Apotheken, Droguen- und Mineralwassergeschäften.** Auf Wunsch auch **direkte** Zusendung durch das

Verkaufsbureau der Jodsodaschwefelquellen zu Krankenheil bei Tölz, Oberbayer. Gebirg.

Preiscourante und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

XVII.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige,

10 Equipagen mit **121** hochedlen Reit- u. Wagen **Pferden,**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg., extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Danziger Stadt-Theater.

Anfang 7½ Uhr.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonnabend, den 14. September.

Eröffnung der Saison.

1. Novität! Zum 1. Male: **1. Novität!**

Das Schooßkind

(aus Berlin W.)

Lustspiel in 3 Akten von **Bruno Köhler.**

Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin.

Regie: **Max Kirschner.**

Personen.

Rolle	Darsteller
Robert Düren	Ludwig Lindikoff.
Leonie, dessen Frau	Rosa Lenz.
Konsul Claudius Adelung	Max Kirschner.
Frau Konsul Adelung	Filomene Staudinger.
Hertha Mannstein, Malerin	Fanny Wagner.
Dr. Philipp Mensing, Rechtsanwalt	Heinrich Groß.
Hans Trottau	Ernst Arndt.
Sanitätsrath Dr. Bisnitz	Franz Schieke.
Kommerzienrath Rehberg	Josef Kraft.
Kommerzienräthin Rehberg	Henriette Schilling.
Dr. Wannowski	Leo Dittmar.
Geheimräthin von Strehlen	Kath. Wullenweber.
Emmy von Strehlen	Marie Masella.
Valeska Diedrichstein	Marie Hofmann.
Referendar Hilgers	August Braubach.
Frau Wilberg, Wirthschafterin	Anna Kutscherra.
Bergmann, Hausverwalter	Bruno Galleiske.
Therese, Kammermädchen	Rosa Hagedorn.

Hochzeitsgäste, Diener. Ort der Handlung Berlin W. u. N.

Zeit: Die Gegenwart.

1. Akt: Neue geschlossene Zimmerdekorat.
2. Akt: Neuer Garten-Saal.

aus dem Atelier von **Moritz Wimmer.**

Preisgekrönte

Wasservergoldung

dieselbe, welche auf dem hiesigen Dominik verkauft wurde, ist zu haben

in Flaschen à 10 u. 20 Pfg.

im

Ersten Berliner 10 Pfg.-Bazar, Nr. 6, Häkergasse Nr. 6, am Dominikanerplatz.

?Wer?

Offerten von Stellensuchenden, Compagnons, Briefe von Freunden und Freundinnen, Heirathsanträge u. s. w. besitzt, sende dieselben zur graphologischen Beurtheilung ein an (11166

G.A. Laufer, Graph., Regensburg.

Aus jeder Handschrift entziffert derselbe den Charakter e. Person. Honorar 2 ℳ, auch in Marken. Glänzende Anerkennungen.

Verkauf einer Baustelle in Graudenz.

Wir beabsichtigen von unserem (im Centrum der Stadt belegenen) Grundstücke, auf welchem wir ein neues Wohn- und Druckerei-Gebäude errichtet haben, eine größere Baustelle abzutrennen und zu verkaufen. Reflectanten belieben sich an den Mitinhaber unserer Firma, Herrn **A. Bentzki** in Graudenz zu wenden.

Gustav Röthe's Buchdruckerei und Verlag des „Geselligen".

Preßhefe versendet tägl. frisch bei 5 ℔ portofrei.

H. Seyferth,

Hauptniederlage Breitgasse 109.

Ein Zimmer-Closet

wird für alt zu kaufen gesucht Breitgasse 53, parterre.

Famos! Schlapkeist heute w. l., w. r. alle Hurrah H. Labudda s. 17. Geburtstag ist da. Fam. R.

Ein Gasmeister,

der mit sämmtlichen im Betriebe einer Gasanstalt vorkommenden Arbeiten vertraut ist, auch mit dem Vertrieb des Gasglühlichtes Bescheid weiß, wird für die hiesige Gasanstalt zum 1. Dezbr. d. J. gegen dreimonatliche Kündigung gesucht. Jahresgehalt 1500 ℳ nebst freier Wohnung, Licht und Brand. Umzugskosten werden nicht vergütet.

Bewerber, welche sich über entsprechende Vorbildung, praktische Thätigkeit in gleicher Stellung und persönliche Zuverlässigkeit ausweisen können wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes an die Verwaltung unserer Gasanstalt bis zum 24. d. Mts. einreichen. (18050

Allenstein, 9. September 1895.

Der Magistrat.

Für mein Material-, Destillat.- und Mehl-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen (18204

jüngeren Gehilfen.

J. A. Schultz,

St. Albrecht.

Ein junger Gärtnergehilfe,

der seine Lehrzeit beendet hat, findet zum 1. Oktober d. Js. dauernde Stell. i. d. Handelsgärtn.

W. Muetze, Zoppot.

Ein Kaufmann, der 12 Jahre am Platze, mit großen Erfolgen in Mühlenfabrikaten gearbeitet hat und sowohl bei den Bäckern wie Mehlhändlern gut eingeführt ist, sucht bei Ia. Referenzen eine durchaus leistungsfähige Mühle f. Weizen, Roggen, Futter- und abfallende Mehle für Danzig und Umgegend zu vertreten. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Haus- und Speicherräumlichkeit., sow. Fuhrwerk zum Geschäft Eigenthum.

Off. u. 17797 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

A. Collet, Töpfergasse 16, am Holzmarkt, gerichtlich vereidigter Taxator und Auctinator, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden ꝛc.

Austräger gesucht

für auswärtige Wochenblätter. Schriftliche Meldung. unter 600 an die Expedition dies. Zeitung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Neufahrwasser.

Kleine Straße Nr. 13,

ist 1 Zimm., part., u. 1—2 Zimm., 1 Tr., möbl., sehr freundl.n. vorne geleg. auf Wunsch mit ganzer oder theilweis. Pension anderw. z. verm.

Zoppot,

Danzigerstraße 4,

ist eine Winterwohnung, best. aus 5 Zimmern, Waschküche Zubehör und Garten, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend)

Gr. Militär-Concert,

im Abonnement.

Entree Sonntags 25 ₰,

Wochentags 10 ₰

858) **H. Reissmann.**

Freundschaftl. Garten.

Täglich

Specialitäten-Vorstell. und Concert.

Sonntag, den 15. Septbr

Abschieds-Vorstellung

und

Schluß der Saison.

Fritz Hillmann.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Eröffnung der Saison

Sonnabend, d. 14. Septbr.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Das Schoosskind

(Aus Berlin W.)

Lustspiel in 3 Acten von Köhler

Die Tageskasse ist täglich geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags.

Das Passepartout-Abonnement wird Sonnabend, 14. September, definitiv geschlossen und werden Anmeldungen nur bis zu diesem Tage im Theaterbureau entgegengenommen.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der **„Straßen-Anzeiger der Danziger Zeitung"** wird täglich an die Plakatsäulen in Danzig, Langfuhr und Zoppot angeschlagen. Er bringt alle **Arbeits-, Stellen-, Wohnungs- und Auctions-Anzeigen,** die in der „Danziger Zeitung" annoncirt werden und verleiht diesen kleinen Anzeigen ganz besonderen Werth dadurch, daß sie außer von dem großen Leserkreis der „Danziger Zeitung" auch von **Tausenden von Passanten** beachtet werden.